

welches mit Keinem es verderben möchte, immerhin aber nicht viel taugen wird. —

In Summa aber wird diese dreifache Rechnungsweise alle mögliche Confusionen hervorrufen und den Beweis liefern, daß es nicht nöthig war zu den vielen zeitraubenden Beschwernissen im Geschäft noch neue hinzuzufügen. — Auch ich neige gerne zu dem neuen, wenn das neue gut und praktisch ist; werfe aber ungerne etwas fort, was sich noch ohne Nachtheil gebrauchen läßt. — Ich lebe in Süddeutschland, rechne nach Gulden und Kreuzern, und fand stets bei dem ganzen Streit diese Rechnungsweise und die für sie bei der Silbergrofschen-Berechnung entstehenden Nachtheile gänzlich vom Norden aus ignorirt. — Daran hat man nicht wohl gethan, und die in einem anderen Verhältnisse vor Kurzem eingetretene Praxis liefert hiefür den Beweis. — Es ist nämlich in einem Staate, welcher neuerdings mit einem male Silbergrofschen prägte, an seinen sehr verwickelten Gränzen der Umstand eingetreten, daß seine Gränzbesohner überall, wo sie ihre Silbergrofschen im benachbarten Guldenlande anbringen wollen, dieselben entweder geradezu abgewiesen sehen, oder doch solche nur zu 3 Kr. statt 3½ Kr. auszugeben vermögen, weil man eben in den Guldenländern Abneigung vor jedem Bruche hat, er mag vorkommen wo und wie er will.

Die in Stuttgart ohne Noth stattgefundene freiwillige Entziehung von 3 Kr. an dem Thaler durch Reduktion von 1 fl. 45 Kr. statt 1 fl. 48 Kr. liefert vielleicht den Beweis, daß dort noch sehr bedeutende Sortiments-Geschäfte gemacht werden können; Nachahmung hat dieser freiwillige Ueberlaß nirgends gefunden und in meiner Gegend ist der Buchhändler froh, daß die alte auf ganz guten Gründen beruhende Berechnung noch bestehen kann. — Es fällt mir da ein Vergleich ein von dem edlen Araber-Roß, welches bei Ueberfluß von Blut sich selbst die Adern aufbeißt, während man dem Karrenpferd zu diesem Zwecke erst den Schnepfer ansetzen muß; doch er hinkt am Ende wie jeder und non licet parva componere magnis! —

Geschäfts-Jubiläum.

Am 4. Juli d. J. begeht die Handlung S. Schropp u. Comp. in Berlin die Feier ihres hundertjährigen Bestehens. In der Vorrede zu dem an diesen Tage auszugebenden Werke: vollständiger historisch-geographischer Atlas des deutschen Landes und Völkeres, von J. V. Kutschke, sagt der Verf. darüber Folgendes:

„Indeß kann ich dies Vorwort nicht schließen, ohne der Verlagshandlung für die von ihr veranlaßte sorgfältige Ausfuhrung der Karten meinen herzlichsten Dank zu sagen, zugleich dafür, daß sie die Ausgabe des Werkes bis zu dem Tage hinaus geschoben hat, an welchem sie die Feier ihres hundertjährigen Bestehens begeht. Ich weiß diese Aufmerksamkeit in der That nicht besser zu erwidern, als dadurch, daß ich hier eine kurze Geschichte der Handlung gebe, welche seit länger als einen halben Jahrhunderte die bedeutendste Kartenhandlung Europa's, und für die Gegenwart dasselbe und noch mehr ist, was Blaeu und Homann für ihre Zeit waren.“

Der eigentliche Ursprung derselben geht bis zum 1. Januar 1721 zurück, an welchem Tage dem „Bildermann“ Johann Kettel aus Halberstadt die Erlaubniß erteilt wurde, in Berlin einen Laden anzulegen. Kupferstiche, Holzschnitte, Quincaillerie-Waren bildeten den Gegenstand seines Geschäfts, das bald Compagnons und Zweighandlungen in Leipzig, Dresden und „dortigen Orten“ hatte und seine Hausirer oder Knechte im ganzen Lande umherschickte. Auch Landkarten bildeten sehr frühe einen Hauptartikel desselben. Im J. 1742 bestand das Geschäft aus Joh. Kettel, Johann und Georg Schelle, Simon Schropp (aus einem Augsburger Patrizier-Geschlechte) und Balthasar Schilcher. Sie trennten sich am 25. Juni desselben Jahres. Am 4. Juli aber traten Kettel, Schropp und Schilcher wieder zusammen und nahmen Michael Heringer in ihre Association auf. Die neue Handlung zeichnete: Joh. Kettel, Simon Schropp & Comp. Der Name Kettel verschwand indeß sehr bald und S. Schropp & Comp. blieb die alleinige Firma. Die Bedeutsamkeit der Handlung wuchs in dem Maße, als die kurzen Waaren aus dem Geschäft schwanden und eigentliche Kunstgegenstände und Karten an ihre Stelle traten. Ihr Ansehen stieg durch ihre Erhebung zur academischen Kunst- und Kartenhandlung. Zumeist aber hat auf den Flor derselben die Thätigkeit des 1817 verstorbenen Vorstandes Joh. Christoforus Schropp eingewirkt. 1822 trat Benj. Fried. Wilh. Tuch als Compagnon in das Geschäft ein. Er war bereits seit 1813 als Gehülfe in demselben gewesen, und ist seit 1839 alleiniger Inhaber der Handlung. Welche Verdienste die Handlung um Förderung der Geographie und Kartographie in den letzten Jahrzehnten hat, ist unnöthig auseinanderzusetzen. Ich weise nur auf die Engelhardt'sche Karte der preuß. Monarchie östlich von Berlin und des Kgrs. Polen hin, ein Privatunternehmen, wie kein anderer Staat eines aufzuzeigen hat. — Möge das vorliegende Werk das neue Jahrhundert der Handlung nicht unwürdig beginnen.

Berlin, am 4. Juli 1842.

J. Valerius Kutschke.

Börse in Leipzig am 4. Juli 1842. Im Bierjeintbaler-Fuß.	Kurze Sicht.	2 Monat.	3 Monat.
	Ang. Gesucht.	Ang. Gesucht.	Ang. Gesucht.
Amsterdam	140¼ —	— —	— —
Augsburg	102¾ —	— —	— —
Berlin	99¾ —	— —	— —
Bremen	— 110	— —	— —
Breslau	99¾ —	— —	— —
Frankfurt a. M.	102¾ —	— —	— —
Hamburg	— 150½	— 149¼	— —
London	— —	— —	6.22 —
Paris	80¼ —	79¾ —	79¾ —
Wien	104 —	— —	— —

Louisd'or 9¼, Holl. Duc. 5¼, Kais. Duc. 5¼, Bresl. Duc. 5¼, Pass. Duc. 5, Conv.-Species u. Gulden 4¼, Conv.-Zehn- u. Zwanzig-Kr. 4¼.

Verantwortlicher Redacteur: J. de Mele.